

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Wegen vieler Jahre hindurch verübter Unterschlagungen von Concursmassen-Geldern wurde in Spremberg der Concursverwalter Adalbert Schön verhaftet. Das Deficit ist sehr beträchtlich. Das Vermögen Schöns ist Concurs eröffnet. — In Gleichen ist der Pastor Dittus häufig geworden, weil ihm die Verhaftung wegen mehrerer mit Kindern und Schülern begangener Sittlichkeitsverbrechen bedorft. — In Züllichau der Kammermusikus A. D. Wils. Mathes. — Der Director des Stadttheaters in Cottbus, A. Rosen ist mit der Kassee durchgebrannt und sind dadurch sämtliche Theatermitglieder um ihre Monatsgehälter gekürzt worden. — Der Mariäse Central-Sängerbund feiert in Oberwiesau sein 35. Volks-Gesangsamt am 3. und 4. Juli d. J.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Sattler Müller in Niendorf ließ im Schloße die neben seinem Bette stehende brennende Petroleumlampe und erlöschte in dem Rauch des dadurch entzündeten Feuers. — Der Hufenpächter Stahl aus Gremersdorf, welcher zum Besuch nach Segelandorf gegangen war, gerieth auf dem Heimwege in einen Bach und ertrank. — Dem früheren Staatsbater von Schleswig-Holstein, Grafen Reventlow, soll in Preetz ein Denkmal errichtet werden. — Der Jahresfest der Erhebung Schleswig-Holsteins wurde in Rendsburg vom Kampfgenossenverein durch Beträugung der beizühilgen Denkmäler und der Gräber der im Kriege Gefallenen, sowie Abends mit gemüthlicher Zusammenkunft in der „Lohnhalle“, wozu auch die Mitglieder der übrigen militärischen Vereine geladen waren, in üblicher Weise begangen. — Amlicgendes Nachweises zufolge betrug die Einwohnerzahl in Rendsburg am 1. April 1844. — Der Landmann N. Zhis in Waten-dorf erlosch sich auf der Jagd, indem durch einen unglücklichen Zufall beim Ueberfliegen eines Knies sein Gewehr schief entfiel. — In Rendsburg ist eine Anzahl dänischer Unterthanen aus dem deutschen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Der Grund ist in den meisten Fällen der, daß sie sich ohne Genehmigung der Regierung im Lande verheiratet und niedergelassen haben. Den Ausgewiesenen ist nur eine kurze Frist gegeben. — In Ulfers Kaufmann Gerald Mehn, Kontrolleur der Kreditbank, ein Bruder des verstorbenen D. Mehn. — In Wesselsburen sind in Kenntheit geborene Richtigkeitsgötter A. D. Karl Friedrich Julius Ottens.

Provinz Sachsen.

Der Stellenbesitzer Wilhelm Schubert in Falkenhain, welcher vor einiger Zeit von der Straßmann des Landgerichts zu Hirschberg wegen Majestätsbeleidigung zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist kurz vor Austritt seiner Strafe verstorben. — In Schönhausen machte der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Friedrich Sperer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Die Arbeiten für die am 15. Juli d. J. in Schweidnitz zu eröffnende Industrie- und Gewerbe-Ausstellung sind jetzt in vollem Gange. Rintz von Haupt-eingänge wird hinter einem Gehölz die fürwichtigste Ausstellung ihren Platz finden; rechts vom Belvedere soll sich die Hauptrestauration erheben. Die Liste der angemeldeten Aussteller hat die ursprünglich erwartete Zahl bereits ganz erheblich überschritten. Auch die Idee einer besonderen Ausstellung des weiblichen Kunstgewerbes und Gewerbetreibers hat lebhaften Anklang gefunden, so daß das Damen-Comité schon jetzt alle Hände voll zu thun hat. Die Genehmigung für eine Ausstellungs-Lotterie ist seitens des Oberpräsidenten Dr. von Seidewitz nunmehr erfolgt. Es sollen 60,000 Loose zu je 1 Mark ausgeben und für Anschaffung der Gewinne, die nur aus Ausstellungsgewinnständen bestehen, 40,000 Mark zur Verfügung gestellt werden. — In Spremberg der Rentier Waube, welcher während eines langen Zeitraumes Vorsteher des Stadtvorstandes-Collegiums war und später noch ein verdienstvolles Mitglied der Körperschaft blieb. Er war der einzige noch lebende Bruder des großen Bühnendichters Heinrich Waube. — Der Kaufmann Wils. Lenz von Waldenburg hat sich in Berlin auf der Straße erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten werden als Grund des Selbstmordes angegeben.

Wahren und Schlesien.

Das impotente Kaiser Josephs Denkmal, welches am 15. Juni d. J. in Brünn enthüllt werden soll, wurde neulich aus der Kunstgießerei Turban in das Rüstwerkhaus überführt, woselbst die Hauptfigur in der seit 1. April eröffneten Jahresausstellung zu sehen ist. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer und Professor an der kaiserlichen Staats-Gewerbeschule Anton Brenel geschaffen und in Bronze gegossen. — Brünn: 1 Der Hausbesitzer Heinrich Duffel, Frau Maria Schmal, Wittve nach dem gleichnamigen Baunternehmer in Rartshaus und der Landtagsabgeordnete Anton Schmidt in Glesersdorf. — In der Gemeinde Oelschütz wurde die Ausgewandene Caroline Gröppel von dem Webergewerkschaften Johann Krup auf der Kellertische ihres Hauses ermordet. Das Motiv war das Motiv des Mordes. — Im Orte Wolframs feierte der dortige Bürgermeister Jacob Richter das fest- seiner 32jährigen Thätigkeit als Oberhaupt der genannten Gemeinde, aus welchem Anlasse ihm von Kaiser das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen wurde. — Im Hause des Grundbesizers Johann Walf in Nilsas brach Feuer aus. Als dasselbe gelöscht war, vermehrte man die 35jährige Gattin des Abwärtlers, die sich in gelegentlichem Zustande befand. Ihre verlohnte Leiche wurde später in dem Schutzhause aufgefunden. — Der

erst seit einem Jahre verheiratete Kaufmann Otto Girg in Soloweg erhielt einen Taubenerlöber zum Geschenk, den er in seinem Zimmer aufhing. Als er jüngst auf kurze Zeit verreiste, zeigte Frau Girg dem Buchhalter den Revolver und dieser, nicht ahnend, daß die Waffe geladen war, hantierte so unglücklich damit, daß der Schuß losging und die arme junge Frau darat in den Unterleib traf, daß dieselbe nach zwei Stunden starb. — In der Jahresversammlung der Frauen- und Mädchen-Crisgruppe des Deutschen Schulvereins hatte die Wahl der Vereinsleitung folgendes Ergebnis: Vorsteherin Frau Nina Horny, Vorsteherin-Stellvertreterin Frau Eugenie von Balenji, Zahlmeisterin Frau Nina Götter und als Ausschussmitglieder die Damen Barbel, Brunner, Diebel, Reußner und Reichel.

Provinz Hannover.

Die große, etwa 700,000 Fas pro ducierende Cementsfabrik „Germania“, R. Manste & Co. in Lehrte, ist ein Raub der Flammen geworden. — Das in Neustadt a. R. kürzlich verlorene Fräulein Louise Harm hat dem Magistrat 6000 Mark zum Bau eines allgemeinen Krankenhauses vermacht. — Der Kultusminister hat der reformirten Gemeinde in Esnarbrück die Genehmigung zum Bau einer Kirche erteilt und derselben eine staatliche Beihilfe von 10,000 M. gewährt. — Das etwa drei Jahre alte Tochterchen des Gattinmehrschen in Bursinghausen fiel in einen mit lodender Bouillon gefüllten Kessel und erlitt tödtliche Verwundungen. — Zwischen Kraußund und Wischhofen ertranken fünf Ortsbewohner, indem ihr Kahn unweit der Rhympelade durch Einfallen eines heftigen Südwestwindes umschlug.

Provinz Westfalen.

Der vor Kurzem in Velmalthe verstorbene Rentner C. Schmitz hat der hiesigen protestantischen Gemeinde die Summe von 10,000 Mark testamentarisch vermacht. — In Nottuln Dechant Bernhard Meier. — In Cipe der frühere Bürgermeister Christian Mausbach. — In Kirchbörden Pfarer Anton Petri. — Der mutmaßliche Raubmörder Hurrellbrum, welcher kürzlich die Geleite Rosenbaum im Dorfe Diehlingen umgebracht und dann beschossen haben soll, ist im Orte Dissen (Hannover) durch einen Wachtmeister verhaftet und dingfest gemacht worden. — Im Siegelrade haben bereits zahlreiche Verleumdungen stattgefunden und sind noch weiter fort. — In Folge der schlechten Lage der Eisenindustrie und der hohen Kohlenpreise sind die Werke gezwungen, den Betrieb einzuschränken. — In Buchradevereiner Wilhelm Volckander in Siegen. — Das von Herr Otto Roscholl gepachtete früher Reglar'sche Hofgut Bettinghausen ist vollständig niedergebrannt. — In Eulstrup wurde das Anwesen des Gutsbesizers Litta-Hofmann durch ein Schandfeuer, welches Kinder beim Spielen mit Streichhölzern verurachtete, völlig zerstört. Die Ehefrau des Eigenthümers erlitt beim Retten des Viehes erhebliche Verwundungen am Kopfe. Der Gesamt Schaden beträgt gegen 40,000 Mark.

Hannover.

Auf der Grube von der Feid verunglückten die Bergleute Paul und Weisgerber, indem sie beim Balkeneinlegen in die Tiefe des Schachtes hinabstürzten. Paul fiel auf dem Transport nach dem Lagerort, während Weisgerber bedenkliche Verletzungen erlitt. — Das Kapitel des Johanniter-Ordens in Strade hat die Errichtung einer größeren Sieden-, Reconvalenscenten- und Krankenanstalt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beschlossen. Zur Erbauung der Anstalt, deren Kosten mit 300,000 M. vorgesehn sind, ist in Strade bereits ein geeignetes Grundstück erworben worden. — In der Weichselthale in Trier. — In der Weichselthale wurde die scheidlich verfallene Leiche des seit Wochen vermissten Maurers Schmitt von Trier mit durchschnittenem Halse und aufgeschlagenem Leib gefunden. Augenscheinlich liegt ein Verbrechen vor. — In der langjährige Pfarer Conrad Walbert in Giren. — In Wittlich feierte der noch im activen Dienst stehende Beamte, Gutsbesitzer und Müller, seinen hundertsten Geburtstag.

Königreich Sachsen.

Der Weißwarenfabrikant Fischer in Ziegenfeld hat sich in seinem Comptoir erhängt. — In der Vorstadt Dreihäusen in Löbnitz brannte die Wendler'sche Schanzenwache total nieder, wobei zwei Knaben des Weisers im Alter von 11 und 13 Jahren mit verbrannten. Drei andere Kinder wurden verletzt und konnten von ihrem 17jährigen Bruder nur mit Mühe gerettet werden. — Unter der Anlage der dortigen Brandstiftung hatte sich die Wirthschaftsbefizerin Frau Amalie Steinemann aus Kötzsch vor dem Dresdener Schumagergericht zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus. — Auf dem Vertrauensschachte wurde der Fördermann Lohsch aus Kalkau von einem vollgeladenen Kohlenhant darat gegen den Holzbaum gesteckt, daß er das Gerüst brach und auf dem Transport an's Tageslicht wurde. — Vom Schumagergericht zu Zwickau wurde der Verleumdungsagent Köhler von Merane wegen Verleumdung und Meineids zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Das Zednium in Wittwe, welches im laufenden Schuljahre nicht weniger als 1198 Schüler zählt, feierte das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. — In Wernsdorf feierte die dortige „Liederhalle“, welche gegenwärtig unter Leitung des Lehrers Bodest, ihr 50jähriges Bestehen durch einen festlichen „Goldenen Tisch“. Von nun und fern waren Sammelbrüder als Gäste erschienen. Das heutige Ehrenmitglied, der frühere Völkerm-

ler Busch, gehört zu den damaligen Gründern, welche am 18. März 1842 in der Besetzung des Directors der Maschinenfabrik von der Steingutfabrik zusammentraten.

Thüringische Staaten.

In Coburg Geseimerath und Oberhofmeister a. D. Eduard Gog. v. Löwenfels. — Die Thüring'sche Maschinenfabrik von Alt, Eberhard & Jäger in Jena ist gänzlich abgebrannt. Das bedeutende Baaren- und Vorrathslager wurde ein Raub der Flammen. Der Verlust ist bedeutend. In Weidensdorf wurden drei Wohnhäuser nebst Stallungen, die ebenfalls niedergebrannt. — Seit einem Jahre war die verwitwete Frau Rend in Kalka mit einem Steuermann verlobt, der sie nach seiner Rückkehr aus Südamerika heirathen wollte. Nachdem bereits der Hochzeits-tag auf den 19. April festgesetzt war, erhielt sie kürzlich einen Brief, der die Heirath für ein Jahr hinaussetzte. Hierin erwiderte die Frau eine verächtliche Absage, eilte auf den Boden und erhängte sich. Der Bräutigam hatte dies geschrieben, um seine Braut zu überraschen und erschied zwei Tage nach dem Selbstmorde. — Der kürzlich verlorene Rentier Wilhelm Traugott Reiner in Waltershausen hat der Stadt ein Legat von 5000 Mark zugewandt. — Die Fabrikbesitzerwitwe Wegelin, früher Wittinhaber der Firma Wegelin & Dübner in Halle, hat in Weimar ihrem Leben durch Gift ein Ende gemacht.

Königreich Bayern.

In Nusslingen Kommerzienrath, Al. Deffauer. Ebenfalls der älteste Einwohner der Stadt, der 98jährige pensionirte Pfarer Schäfer. — Die Ausfuhr nach den Staaten Amerikas aus dem Konjunkturvertrieb Augsburg im 1. Quartal erreichte die Werthsumme von 149,813 M. 56 Pf. — Dieser Tage fand das gemeinsame Begräbniß der Celononngsgatten Lutzmann statt, die an einem und demselben Tage (er 56, sie 53 Jahre alt) gestorben sind. — In der letzten Magistrats-sitzung wurde in Bamberg die Forderung ausgedrückt, daß der Sohn einer alten Bürgerfamilie, von Bauer, zu einem hohen Reichthum durch einen alten Kothgebetesfamilie, die in der Sandstraße ein Haus hat, entsprossen. Bauer's Vater ist als Oberappellath a. D. hier geboren. — In Bayreuth wurde der schon seit acht Jahren fahnenflüchtige Soldat Schönmann des 1. Inf.-Regts., der sich während dieser Zeit in Russland herumgetrieben hat, eingeliefert. Schönmann hatte sich, nachdem er ihm in Russland in letzter Zeit schlecht ergangen war, an der russischen Grenze als Deserteur gestellt. — Als dieser Tage die Kunde von der Genehmigung der Bahn Straubing-Kunze nach Regen gelangte, wurden alle Häuser besetzt und in der ganzen Gegend Frachten die Völler. Abends war Festveranmlung. — In Deggendorf der Buchhalter Lulas. Der Genus von rohem Schinken soll dem Manne den Tod gebracht haben. — Erding hat die Einführung der elektrischen Beleuchtung für öffentliche und private Zwecke nunmehr endgiltig beschlossen.

Königreich Württemberg.

In der Jernanstalt zu Göppingen der bekannte Medizist Wils. Schönbain aus Ulm. — Gegen den k. s. Oberbürgermeister Degelmaier in Heilbronn ist das Hauptverbrechen wegen falscher Verurteilung im Amte eröffnet. — Beim Radfahren sind in Heilbronn drei junge Bierbrauer, Martin Graf von Unterhambach bei Freudenstadt, Johann Blumenhof von Josthofen bei Rünzelsau und Gustav Rotweiler von Rünzelsau, im Necker ertrunken. — Aufsehen erregt in Baden die Haller'sche Erklärung der mechanischen Schutzhafabrik von Josef Feigenheimer. Wie beim Collin'schen Concursverfahren handelt es sich auch bei diesem Falle um gar herbe Verluste, von denen hauptsächlich kleinere Geschäfte der Vorderrücklage getroffen werden. — In Weichling fand die Feier der Jahrestagung der Stadtliche unter zahlreicher Theilnahme aus auswärtiger Gäste statt. — Verwaltungscandidat Klein, der f. Jt. den künftigen Diebstahl in der Oberamtsklasse zu Baubereuen begünstigt, ist von Italien, wozu er in Ulm eingedrungen. Bei seiner Verhaftung in Rom fanden sich noch 30,000 Fr. in seinem Besitz. — Innerhalb dreier Wochen verlor der Lehrer Külling in Luffnau durch den Tod die erwachsene und zugleich einzige Tochter, seine Ehegattin und deren Schwester, welche letztere infolge Herzschlags tod an der Wähe ihrer Nichte niederfiel. — In dem Vulkurstrom Schönbach eine Feuersbrunst fünfundsiebzigjähriger Dauer in Höhe gelegt. — In Rendsburg wurde der Kollaborator Köhler wegen Verleumdung der Sittlichkeit zu drei Jahren Gefängnis, der Bauer Martin Knopf von Albershofen wegen Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Großherzogthum Baden.

In Heilbronn feierte Bürgermeister Reimuth das Fest des 40jährigen Bürgermeistertages. — In Badenweiler der Rentier Hertel. — In Schwandheim wird der Bürger Wagner vermisst, der durch Burgstufung einige Verluste erlitten und seine Eltern sehr bedroht hat. Seinen Geldbeutel legte er, bevor er das Haus verließ, auf den Fensterrahmen. — In Ettenheim der katholische Stadtpfarer Hüb. Der Mauer Johann Wiffinger in Ettlingen wollte seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen. Beim Abfeuern schrang das Gewehr und der Lebensmüde erlitt an Hals und Füßen so schwere Verwundungen, daß an seinem Aufkommen sehr zweifelhaft ist. — In einem dreifachen Hause bei

Marstraße in Freiburg brach zur Nachtzeit, in Folge des Petroleumzündung, ein Brand aus, der sofort große Dimensionen annahm. Die Bewohner des ersten Stockes vermochten noch zu flüchten, die Bewohner des zweiten Stockes, ein Wittwer (Redakteur Seefeld) mit zahlreichen Kindern, wurden mit Ausnahme eines Kindes dadurch getödtet, daß Vater und Kinder aus den Fenstern auf die mit Betten belegte Straße sprangen. Ein Kind erlitt dabei einen thätlichen Schädelbruch. Das dritte Stockwerk war zur Zeit unbesetzt. In einer der Manjarsen erlegte dagegen eine ganze Familie ein schreckliches Schicksal. Der dort wohnende Schreiber Beberle ist mit Frau und sechs Kindern in den Flammen umgelommen. Das letzte Kind kam während der Katastrophe zur Welt. Eine Tochter von 17 Jahren rettete sich schwer verletzt auf das Dach des Nachbarhauses. Der Brand blieb auf das Haus, in dem er entzündet war, beschränkt. Nachdem das Feuer gelöscht war, fand man die verbrannten Leichen der verbrannten acht Personen.

Aus der Rheinpfalz.

Der in Speyer stationirte Finanzassistent Dürt wurde auf Station Thal-fahrt von dem Juge überfahren und getödtet. — Der in den letzten Jahren stehende Johannes Kappel in Alengau wurde aus dem Kessel als Leiche herausgezogen. Der Mann soll an Gichtschwäche gelitten haben. — In Altmünchen Frau Katharina Schramm; sie hinterläßt den Erben ein Vermögen von ca. 70- bis 80,000 Mark. — Der seit 6 Wochen von Biesstafel verschundene Hauptlehrer Leibig wurde jetzt als Leiche in der Nähe der Breitfurter Mühle aus dem Bies gezogen. — Dem Comite zur Errichtung eines Sieges- und Friedensdenkmals nächst der königlichen Villa Ludwigsöhe in Eberthausen ist Genehmigung zur Vornahme einer Sammlung freiwilliger Beiträge für den beidseitigen Zweck auf die Dauer eines weiteren Jahres im Königreich Bayern erteilt worden. — Der Tanager Heim. Krauß in Eisenberg, wurde eine gerichtliche Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung drohte, hat sich erhängt. Krauß hinterläßt eine Wittve und 3 unermögnete Kinder. — Infolge einer Explosion brach in der chemischen Fabrik in Döpsper ein Brand aus, der die Gebäude sowie werthvolle Salpötreröthe vollständig in Asche legte. — Auf der Grube Rothwald wurde der Bergmann Christian Jutz durch eine herabfallende Steinmaße verdrückt und dabei derartig verletzt, daß er tod auf dem Plage blieb. — Die Baumwollspinnerei Ampersmühle hat den Betrieb eingestellt, weil wegen Wegfalls der Ueberstunden ein partieller Strike drohte. — Der Weichsburg-Landauer Schnellzug überfuhr an der Station Winden den Arbeiter Jakob Kurz von hier, welcher sofort eine Leiche war.

Elbsa-Lothringen.

Strasburg: Hier hat sich ein Comite gebildet zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Komponisten Neßler. — Wie in ganz Süddeutschland, so ist auch im Reichslande am 1. April die mittlereuropäische Einheitsuhr eingeführt worden. In der Stadt Strasburg wurden die Uhren in der Nacht auf den 1. April um 29 Minuten vorgebracht. Die einzige Uhr, die nach dem 1. April noch die alte Ortszeit anzeigt, ist die astronomische Uhr in Münster. Nach dem Gutachten des Uhrmachers Ungerer stellen sich nämlich der Regulirung der astronomischen Uhr so viele technische Schwierigkeiten entgegen, daß Bürgermeistern verliert hat, voreilend von einer Regulirung Abstand zu nehmen. — Kürzlich wurden in dem Dorfe Neufwillage mehrere Bürger wegen ungesetzlicher Mordens bei der vorjährigen Gemeinderathswahl verhaftet. Der genannte Ort hat bei 120 Einwohnern nur 18 Wahlstimmen, welche sämtlich auf den damaligen Bürgermeister fielen. Dieses Ergebnis mußte die Wähler aber um so mehr in Erstaunen setzen, als sie sämtlich ihre Stimmen in gegenseitigem Sinne abgegeben hatten. Die Sache wurde untersucht und es stellte sich nun heraus, daß die Wahlurne nach der Wahl geöffnet und die echten Stimmzettel durch Wahlfälscher, welche den Namen des Bürgermeisters trugen, ersetzt worden waren. Der Bürgermeister ist bereits abgesetzt und nunmehr auch mit einem Komplizen in die Untersuchungshaft nach Saargemünd abgeführt worden. — Alt-Breisach soll wieder in den Kreis militärischer Verfügungen oder doch Besatzungen herein gezogen werden. Die Eigenschaft einer Festung hatte Breisach, welches 1793 von den Franzosen eingenommen wurde, bald nach Beginn der Regierung der Kaiserin Maria Theresia (1740) verloren. — In Dammertich der Privatier Freyburger, welcher nie im Leben ein geistiges Getränk genossen hat. Er war ein Bruder des früheren General-Vikars F. in Strasburg.

Die Völkerrück Oberhammer - Dreibrunden-Ballersthal soll im Juni d. J. den Betrieb übergeben werden. — Krauthaus halbes machte der Eisenbahngemeister Schmitt in Diederhofen in seiner Wohnung auf dem Markt-platz durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende. — Der an Unheilbarer Gehirnerkrankung leidende Amtsrichter Schröder in Eichen hat sich erschossen. — Ein Doppelmord und das Selbstmord in Gallen von dem Sohne des verstorbenen Gastwirths Krauß an seinen Stiefelsohnen, einem 11jährigen Mädchen und einem 13jährigen Knaben, verübt worden. Man fand die Leichen der Kinder mit durchschießener Brust in einem Hofwege zwischen Jülling Gallingen, vom Schnee verbedet. Bei dem Täter will man schon im letzten Jahre Spuren von Geistesfrennsinn bemerkt haben. Nach dem Tode der Eltern waren die Kleinen in einem Spital in der Nähe von Ruffach untergebracht. Von dort hat der Bruder sie

abgeholt, um das Verbrechen an ihnen zu begehen. Da er aber selbst seitdem verkommenen ist, so vermuthet man, daß er Hand an sich selbst gelegt hat. — Aus gekränktem Ehrgefühl hat sich in Mülhausen der Premierlieutenant Hartmann vom 12. Inf.-Regt. erschossen. — Ein eigenartiger Grenzvorfall hat sich in Welschenrainbach zugetragen. Der französische Zollwächter wollte einen französischen Schmuggler verhaften, der mit einem großen Sack der Grenze zueilte. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei der Zollwächter bereits schwer verletzt worden war, als auf seine Hilfe eine deutsche Zollwächter herbeieilte, deren beiden Eingriffen der Schmuggler dingfest gemacht und nach La Chapelle gebracht wurde. Hier sprach die französische Behörden dem deutschen Zollwächter die größte Anerkennung aus, er wird demnächst noch eine besondere Belohnung erhalten.

Schweiz.

Bei glänzendem Himmel fand die Kaiserliche Feste am 1. April unter großer Theilnahme statt. Die Festrede hielt Landammann Blumer. Sie war ein oratorisches Meisterwerk von bezaubernder Wirkung. Er führte aus: Glarus sei durch Freiheit, Arbeit und Demokratie ein blühendes Staatswesen geworden. Glarus war von jeher unbestritten, ohne je lantonale Souveränität preisgegeben zu haben. — In 500-jährige Vereinigung der bis 1392 gegründeten Städte Groß- und Kleinbasel durch ein von Dr. R. Wastel geleitetes Festspiel, einem Zug, Illumination etc. gewidmet werden. — Mit der lantonalen landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung in Aarau soll im nächsten Herbst eine Thierausstellung verbunden werden. Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft hat die diesbezügliche Vorlage der landwirthschaftlichen Spezialkommission festgesetzt. — Im Bürgerwalde Lognol wurde ein junger Mann Namens Götzler Hergig beim Fallen einer Tanne getödtet. Beim Sturze der Tanne wurde deren Gipfel abgeblasen; derselbe traf den Hergig an den Kopf u. zw. so unglücklich, daß man ihn als Leiche aufhob. — In Mosföden ist auf dem Tannacker ein Waldbrand entstanden in Folge unvorsichtiger Feuerschutz durch Knaben. Auf circa 1600 Quadratfuß wurden Junge, etwa zehnjährige Buben gänzlich zerstört. — Bei Kienzau ist anlässlich des Rinderfestes die Lehrerin Fräulein Katharina Rüper, geb. 1840, plötzlich vom Schlag getroffen worden und ist sofort verstorben. — Bildhauer Richard Rißling hat eine Marmorbüste Gottfrieds Keller vollendet, welche in ihrer trefflichen Ausführung einen vorzüglichen Eindruck macht. Man regt an, dieselbe zu erwerben, um sie im Vestibule des Rathhauses, wo sie sich jetzt befindet, bleibend aufzustellen. — Der älteste Einwohner Oettingens und vielleicht Groß-Zürichs im Alter von 107 Jahren, geboren den 21. November 1797. — In Oberhofen der Turbenthal Präsident Krauer. — In Elgg Schneider Georg Sandermann, ein Veteran des Sonderbundszuges.

Im Wiener Wurstelprater wurde jüngst eine altere, anscheinend gut situirte, jedenfalls überaus lustige Baute bemerkt, die in ihrem Sonntags-Naume und durch ihre Heßbräutigkeit die Augen wie die Ohren auf sich lenkte. Einer der Beobachter hatte, wie das Gerücht erzählt, plötzlich Gelegenheit zu sehen, wie ein Mann, der neben der Frau saß, ihr vorzüglich die Geldbörse aus der Tasche zog, um sich gleich darauf zu erheben und sich zu entfernen. Der entriestete Beobachter war dem Versteher in wenigen Sägen nach und sagte ihm: „Sie haben eine Geldbörse gestohlen, der damit!“ Der laute Vorwurf hat einige Gäste alarmirt, die mit Hülfe der Gattin gerade gelaufen. Um ihre schmale Erschließte seiner weiteren Anrechnung auszuweichen, consicirte sie ihm die Geldbörse, mit deren Inhalt er sich noch eine flüchtige Anzahl Krüge gelassen konnte. Allein der arme empfang gerade noch für einen siedenden literen Durst, und da er das langgeduldet harte Herz seiner Frau konnte, entschloß er sich — zu dem langwierigen Experiment, bei dem er betreten wurde, als er auf dem Wege zur Schatzkammer das Gehepaz schleunigt.

Von Amsterdams Einwohnern hauptsächlich dem richterlichen und Offizierstande angehörig, wird nächstens an die Königin-Regentia und die zweite Kammer eine Petition erlassen werden, in welcher die Wiedereinführung der Todesstrafe dringend empfohlen wird. Diefelbe ist im Jahre 1870 unter dem dritten Ministerium Thorbecke in Holland abgeschafft worden, nachdem König Wilhelm der Dritte seine beinahe fünfzigjährigen kein Todesthug mehr unterzeichnet hatte. Im Verlauf von etwas mehr als einem Monat konnten im Lande nicht weniger als acht Morde und Mordversuche festgestellt werden.

Unter dem Titel „Ein bewegtes Leben“, erzählt das „Berl. Tagbl.“: Emil C. war der älteste Sohn eines fürstlichen Rentmeisters. Sein Vater hatte ihn, nach Ablosirung der Realschule in Götting, als Lehrling in ein Bankgeschäft zu Breslau gegeben; der junge Mann war aber ein flottes Bursche, und so kam er mit den ihm für seinen Unterhalt bewilligten Geldern nicht aus. Die Einjährigen-Dienstzeit stand vor der Thür. Da erklärte ihm sein Vater, wenn er seine Schulden bezahlen sollte, dann müßte er drei Jahre dienen. Das paßte aber Emil nicht. Er verließ heimlich Deutschland, ging nach England, und wurde Lehrer auf der Insel Mau. Bald darauf brach der amerikanische Unionskrieg aus, Emil schiffte sich nach Amerika ein und nahm am Feldzuge Theil. Sein Staatsgeschick, das er nach Beendigung des Krieges erhielt, ein hübsches Stück Land, vererbte er bald und schlug das Geld tot. Dann wurde er Kutscher, Farmer, Knecht, Hausfater, und trieb sich in verschiedenen Staaten herum. Als er sich nach mehreren Jahren die Höner etwas abgehoben hatte, ward er solid und etablirte in Texas ein Gasthaus. Er heirathete die Frau brachte einige Tausend Dollars mit und das Geschäft ging flott. Nach achtjährigem Betriebe verkaufte Emil das Geschäft vorthellhaft. Er setzte sein Geld in Ländereien und wurde Landwirth und Holzhandler. Im Jahre 1882 veräußerte Emil seine ausgedehnten Besitzungen, überließelte nach New York und eröffnete ein Bankhaus. Drei Jahre spekulirte er mit Erfolg an der Börse, dann verlor er plötzlich den größten Theil seines Vermögens. Mit dem Reste desselben übernahm er abermals ein Gasthaus, das prosperirte. Als er wieder etwas vor sich gebracht hatte, besuchte er von Neuem die Börse und operirte besonders glücklich. Einen Theil seines Geldes aber legte er in Grundbesitz sicher an. Vor einigen Monaten hat Emil seine Geschäfte gänzlich aufgegeben und ist, von Sehnsucht nach der alten Heimath gepackt, nach Deutschland zurückgekehrt. Der nunmehr 51jährige Mann ist jetzt mit seiner amerikanischen Frau und drei auf dem Tannacker ein Waldbrand entstanden in Folge unvorsichtiger Feuerschutz durch Knaben. Auf circa 1600 Quadratfuß wurden Junge, etwa zehnjährige Buben gänzlich zerstört. — Bei Kienzau ist anlässlich des Rinderfestes die Lehrerin Fräulein Katharina Rüper, geb. 1840, plötzlich vom Schlag getroffen worden und ist sofort verstorben. — Bildhauer Richard Rißling hat eine Marmorbüste Gottfrieds Keller vollendet, welche in ihrer trefflichen Ausführung einen vorzüglichen Eindruck macht. Man regt an, dieselbe zu erwerben, um sie im Vestibule des Rathhauses, wo sie sich jetzt befindet, bleibend aufzustellen. — Der älteste Einwohner Oettingens und vielleicht Groß-Zürichs im Alter von 107 Jahren, geboren den 21. November 1797. — In Oberhofen der Turbenthal Präsident Krauer. — In Elgg Schneider Georg Sandermann, ein Veteran des Sonderbundszuges.

Eine Ausstellung für weibliche Kunstfertigkeit, welche der Centralverein für Kunstgewerbe in Paris von Anfang August bis Ende November im Industrieplatz in den Champs Elysees veranstaltet, beauftragt durch eine in ihr geplante Ausstellung der französischen Mode ein besonderes Interesse. Lebensgroße Wachsfiguren, nach den besten überlieferten Vorbildern von den ersten Schneiderinnen geformt und von den geschicktesten Haarkünstlerinnen frisiert, sollen, wie der „Post. An.“ geschrieben wird, in sich die historische Entwicklung der Mode von 1480 bis 1860 darstellen. So wird man eine Gemahlin eines mächtigen Königs aus der Zeit Karls VIII. und Ludwigs XII. (1480-1510) mit ihrer Gefolgschaft sehen, dann ein Concert unter Franz I. (1522), eine Episode aus dem Leben einer Schloßherrschin zur Zeit Heinrichs II. und Karls IX. (1550-1600), den Tanz zweier Damen unter Heinrich III. (1600), ein Maß unter Heinrich IV. (um 1600), sowie Käuferinnen und Verkäuferinnen unter der großen Galerie des Schlosses unter Ludwig XIII. (1630), ein junge Frau am Strickrahmen (1660) und ein Versuch aus dem Jahre 1695, beide aus der Zeit Ludwig XIV., einen Ausbruch zur Jagd im Jahre 1720, dann eine Heimgelahrte vom Ball (1735) und eine alte Dame beim Charpiezupfen (1765), beide aus der Zeit Ludwigs XV., eine Schauspielerin bei der Toilette (1775) und eine Klavierhunde (1789) aus der Zeit Ludwigs XVI., ein Spaziergang im Stadtpart im Jahre 1795 im Gölum der Revolutionszeit, eine Begräbnung der heimkehrenden Sieger 1810 um Fenster hinaus, eine Brautschmückung zur Zeit Karls X. und schließlich eine Fahrt zum Wettrennen im Jahre 1860. Das für jede Epoche charakteristische Interieur liefert die Pariser Syndicatskammer der Möbelfabrikanten, während die „Genossenschaft der Pariser Haarkünstler“ an 200 frisirten Wachsöpfen die historische Entwicklung der Haarkunst seit dem grauen Alterthum zur Anschauung bringen will.

Ein eigenthümliches Familiendrama hat sich in Saumur am Rantais abgepielt: Der Fürstliche Herzog war schon seit einiger Zeit Gegenstand des Hasses aller seiner Verwandten, weil sein Vater ihm sein ganzes ungeheures Vermögen vermacht hatte, ohne das geringste den übrigen Verwandten zu geben. Letztere besaßen daher, Raube zu nehmen. Zünftig drangen mehrere von ihnen massiv in das Haus des Fürsten ein, ermordeten ihn, seine Frau und zwei Kinder, und ebenso die aus acht Personen bestehende Dienerschaft. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden. — Ein Liebesabenteuer, das glühenden Jünglingsherzen zur Warnung dienen mag, ist jüngst Herrn Joseph Spuller in Wien begegnet. Ein schönes Mädchen nach ihm in die Augen, er näherte sich ihr, knüpfte ein Gespräch mit ihr an und begleitete sie auf ihrem Wege. Immer ärztlicher werden seine Worte, immer heißer seine Werben, um ein Zeichen ihrer Huld stieß er sie an. Jetzt bleibt sie stehen vor einer Hausthür, giebt ihm die Rechte und — drückt ihm einen Kreuzer in die Hand, worauf sie in dem Hause verschwindet. Etwas blüht er auf das Gesicht — da steht ein ein Wachsman am Arm und verhaftet ihn neuen Straßenbettel.

Eine Drauffahrt.

Aus dem Berliner Liebesleben theilt man unter obigem Titel folgende Geschichte mit: Minna, ein von der Kultur noch wenig belesenes, aus Schlesiern der Reichthauptstadt beheimtes Dienstmädchen von untröstlichen Formen, der man es nicht ansieht, daß ein gekränktes Herz bei von den heimathlichen Gefilden nach Berlin trieb, um hier Vergessenheit zu suchen, steht in der Parterwohnung ihrer neuen Herrschaft und puzt Fenster. Diese liegen nach der belebten Straße, durch welche Omnibus und Pferdebahn in kurzen Pausen ihren Weg nehmen. Minna fauert das bunte Treiben an — da sieht sie aus der Fülle der Besucher das eines Schaffners in ihre Seele, der während ihrer Arbeit zwei Mal und wie sie dann feststellt, in regelmäßiger Wechselfolge alle anderthalb Stunden an dem Hauße vorbeifährt. Er hat mehr als einen bewundernden Blick zu der frischen, kräftigen Schönen, die mit ihrem Umfang fast die ganze Fensteröffnung einnimmt, hinübergehorchen. Von Tag zu Tag nimmt diese oftentwähliche Duldung zu, und da Minna auf diesem Gebiet sich merkwürdig bildungsfähig zeigt, ereignet es sich, daß am nächsten freien Dienstage der Konkurrente unter ihren Fenstern sich aufstellt und Minna Gelegenheit findet, ein halbes Stündchen mit ihm zu verbringen. Er ist entzückt von ihren Reizen, sie nicht unerheblich, und ohne lange Umschweife ist ein Brautpaar. Minna strahlt. So leicht hat sie sich die Sache in der großen Stadt nicht gedacht. Kaum 3 Wochen im neuen Dienst! Aber auch, die dornenvoll war ihr Liebesglück, im Vergleich zu der Freiheit ihres heimathlichen Dorfes, wo sie allenthalben stundenlang Zeit und Gelegenheit zum Tändeln fand! Sie darf nicht so ohne Weiteres aus der Wohnung sich entfernen, und wenn schon — er ist bis Abends spät im Dienst, was würde es ihr helfen! Und dann — immer gerade wenn er frei ist, muß sie große Wäsche, Reinnmacherei oder Gesellschaft haben, und an ihm Sonntag ist er wieder dienlich gebunden. Es ist zum Verzweifeln! Aber Liebe überwindet alle Hindernisse. Als sie wieder ihren Sonntag hat, steht sie im besten Buz, schneidlich wartend an der nächsten Fensterbank - Haltestelle. Jetzt kommt sein Wagen; mit aller ihr Verbot stehenden Blamuth schwingt sie sich zu ihm hinauf, und sie begreifen sich mit herzlichem Händedruck. Dann aber, seiner Pflicht gedenkend, fragt er freundlich: „Wie weit?“ — „Ich will ja nicht im Ernst mit!“ — meint sie mit ihrem verständnisschwachen Blick, „loß so'n Bißchen spazieren fahren.“ Er läßt sie auf, daß sie einen Fahrstuhl haben möchte, giebt ihr einen für die ganze Tour, und nachdem Minna sich von ihrem Staunen erholt, daß sie für ihre lebenswürdige Gesellschaft noch bezahlen müsse, erlegt sie das Geforderte. Ihre warme Beugung hat sich etwas abgekühlt; er aber, als er dicht neben ihr steht, wird ihr wieder muth ums Herz, und sie spürt nichts von Wind und Wetter. In dem die Passagiere mehr und mehr, bald fällt sich Wagen und Plattform, der Schaffner hat alle Hände voll zu thun, kaum, daß er einen Blick mehr für sie hat. Beim nächsten Mal wirds besser, denkt sie, und wieder, als der Wagen zu einer neuen Tour einsetzt, bleibt sie auf ihrem Posten, und wieder greift sie resignirt ins Portemonnaie. Es gieht jetzt in Strömen, und sie weiter sie fahren, desto mehr fällt sich der Wagen, sie wird drängt und gelassen, sie kann mit ihm kein Wort wechseln, aber sie ist standhaft. Und jedes Mal von der kommenden Fahrt mehr Freude erhoffend, hält sie bei ihm aus — bis ihr Portemonnaie erschöpft ist. Minna leuzt. Ah Schaffner! Sieht sie vor ihrer Thür ab — noch ein Gruß und die Freude war gewesen. Durchkäst, würde, hungrig langt sie in ihrer Kammer an. Und sie sagt sich in ihrem Leben, um eine Ersatzung reicher gewordenen Gemüths, was Wilhelm Busch in seiner Weisheit ausdrückt:

„Ein Irrthum, welcher weit verbreitet und manden Menschen ihre Leitz, ist der, daß Liebe eine Sache, die immer nur Vergnügen mache.“

Die von den russischen Dorfsgemeinden bei jeder Gelegenheit gegebenen offiziellen Zintragliste werden in den Nothbezirken trotz allem Glend lustig weiter veranfaßt. Der in diesem Gebiet unheimliche Bericht-erstatte der „Nomoje Wremja“ wird darüber Nachforschungen zu berichten; Im Gouvernement Penza traf er mit dem Landrath des Sprengels Venzais zusammen. „Wissen Sie“, sagte ihm der Beamte — daß Sie den armen Bauern meines Bezirks bei Ihrer Anwesenheit in Venzais adt Rubel gestohlen haben? Die Bauern haben von dem Dofein eines Zeitungsberichterstatters nie etwas gehört, hielten Sie für einen unheimlichen Regierungs-kommissar und haben Sie nicht anders als den Herrn Senator aus Petersburg genannt. Neulich nun revidirte ich die Bücher der Gemeinde Venzais und da fand ich folgende Ausgaben verzeichnet: Gelegentlich der Durchreise des Herrn Landraths — 3 Rubel, bei der Durchreise seiner Wohlgeborenen, des Herrn Sparwitz — 5 Rubel, nach der Abreise seiner Durchlaucht des Herrn Senators — 8 Rubel. Erklärte mir die Gemeindevorsteherin hinzu: „Der Herr Senator hat Keinem von uns in die Hände gegeben, er hat auch Niemand ins Gefängnis geschickt, und da glauben wir, daß wir Eimer (Wassermeln) doch nicht zu viel waren.“ — Scherzfrage. In was gleichen sich Spitzbuben und Goldfische? Antwort: Beide müssen gefakt werden.